

Gedanken zum Johannestag

GL 871,1-3 „Johannes auserkoren“

Einführung

Herzlich willkommen in der Kirche Maria, Hilfe der Christen, in Neuenhaslau,

am 24. Juni feiern wir den Geburtstag von Johannes dem Täufer.

Das Kind muss einen Namen haben. Das ist eine alte Redewendung, die gebraucht wird, wenn jemand für irgendetwas einen plausibel klingenden Vorwand sucht. Das Kind muss doch einen Namen haben. Vermutlich ist diese Redewendung in einer Zeit entstanden, als es üblich war, dass die Verwandten lange über die Namensgebung von neugeborenen Kindern verhandelt haben. Auch heute noch soll es vorkommen, dass Eltern sich nur schwer auf einen Namen für ihr Kind einigen können. Und manchmal möchten auch die Großeltern noch mitreden. So ähnlich muss es auch Elisabeth gegangen sein, als sie, bereits im fortgeschrittenen Alter, endlich ein Kind bekommt. Vermutlich hatte sie sich lange vergeblich gewünscht, Mutter zu werden. Kinderlosigkeit galt in der damaligen Zeit als ein Makel. Und kaum ist das Kind geboren, da stehen schon die lieben Verwandten vor der Tür, um ihr zu sagen, wie das Kind zu heißen hat.

Eine fast alltägliche Geschichte. Doch der Evangelist Lukas erzählt sie als Geschichte von Gottes wunderbaren Plänen mit der Welt. Lukas erzählt die Geschichte von Elisabeth und ihrem Kind als Teil der Frohen Botschaft. Das Kind soll Johannes heißen – so hat es Gott bestimmt und durch seinen Engel verkünden lassen. Erst als es endlich heraus ist, findet auch der Vater des kleinen Johannes die Sprache wieder, die er beim Erscheinen des Engels verloren hatte. Eine fast alltägliche Geschichte. Noch heute kommt es vor, dass Menschen anderen sagen wollen, wer sie sind oder zu sein haben. Und andere, die es eigentlich besser wissen müssten, stehen dabei und halten den Mund.

Menschen bekommen falsche Etiketten verpasst und werden in Schubladen gesteckt. Doch Gott hat andere Namen für sie. „Gott ist gnädig“. Gott braucht keine Schubladen. Ich finde, das ist wirklich eine Frohe Botschaft. Wir wollen beten:

Tagesgebet

Gott, du hat den heiligen Johannes den Täufer berufen, das Volk des Alten Bundes Christus, seinem Erlöser, entgegenzuführen. Schenke deiner Kirche die Freude im Heiligen Geist und führe alle, die an dich glauben, auf dem Weg des Heiles und des Friedens. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

GL 347,2 „Der Geist des Herrn erweckt den Geist“

Evangelium (Mt 10,26-33)

Für Elisabeth kam die Zeit der Niederkunft, und sie brachte einen Sohn zur Welt. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr.

Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben sollte. Er verlangte ein Schreibtäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott.

Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschraaken, und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war. Das Kind wuchs heran, und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.

Gedanken zum Evangelium

Am 25. Mai kam in Minneapolis der Afroamerikaner George Floyd bei seiner gewaltsamen Festnahme durch einen Polizisten ums Leben. Seitdem gibt es immer wieder Nachrichten von Unruhen und Ausschreitungen aus den Vereinigten Staaten. Das Phänomen ist nicht neu: Menschen unterscheiden sich. Sie haben verschiedene Interessen und Vorlieben, Fähigkeiten und Eigenschaften, Schwächen und Stärken. Eigentlich ein großer Reichtum. Doch immer wieder werden Menschen auf eine Eigenschaft reduziert. Kaum, dass sie geboren sind, kommt jemand, um ihnen zu sagen, wer sie sind oder zu sein haben: „Du bist schwarz, du bist behindert, du bist nur ein Mädchen oder irgendetwas anders.“

Im Laufe der Geschichte haben Menschen einen großen Einfallsreichtum beim Erfinden von Etiketten und Schubladen bewiesen. Gott schreibt eine ganze andere Geschichte mit uns. - Vielleicht könnte man so die Frohe Botschaft nach Lukas zusammenfassen. Gerade der Evangelist Lukas interessiert sich besonders für die Außenseiter, für Menschen, die in Schubladen gesteckt wurden.

Gott lässt nicht zu, dass die Leute dem Kind von Elisabeth und Zacharias einen Namen geben. Er selbst hat einen Namen für das Kind. Sein Name ist Johannes – Gott ist gnädig. Und als Zacharias den Mut findet sich zu seinem Sohn zu bekennen, findet er auch die Sprache wieder. Vielleicht fehlt auch uns manchmal, wie Zacharias, der Mut, daran zu glauben, dass Gott ganz andere Pläne mit einem Menschen hat. Wunderbare Pläne. Pläne, die nicht immer zu meinen Plänen passen.

Der Johannestag markiert die Mitte des Jahres. Er lädt uns ein kurz zurückschauen, bevor es weitergeht. Manche Pläne wurden durchkreuzt. Nicht nur durch die Corona-Pandemie. Manchmal fällt es nicht nur schwer, die anderen anzunehmen, sondern auch uns selbst und die eigene Geschichte. Vielleicht hilft es dir, wenn du dich selbst in eine Schublade verkrochen hast, an die Geschichte von Johannes dem Täufer zu denken. **Unsere durchkreuzten**

**Pläne können Teil von Gottes wunderbarer Geschichte mit der Welt werden.
Und jenseits aller Etiketten hat ER einen Namen für uns.**

Und damit beginnt die Geschichte von Jesus, auf den Johannes hinweisen sollte. Zu Jesus sagt Gott bei der Taufe: „Du bist mein geliebtes Kind.“ Das sagt er auch Dir zu. Bist du bereit Dir von ihm einen Namen zu geben zu lassen?

Fürbitten

Johannes hat der Frohen Botschaft den Weg bereitet und auf Jesus gezeigt, der unerkannt mitten unter den Menschen war. Ihn bitten wir:

Um Frieden und Versöhnung zwischen den Menschen, damit Unterschiede uns nicht mehr trennen, sondern unser Leben bereichern. Christus, höre uns.

Um das Ende von Diskriminierung und Ausgrenzung, damit alle Menschen die Möglichkeit haben ihre Gaben und Fähigkeiten für die Gestaltung einer besseren Welt zu entfalten und einzusetzen. Christus, höre uns.

Um den Mut, offen und ehrlich zu sich selbst und auch zu eigenen Fehlern zu stehen, ganz besonders für die Glieder der Kirche. Damit wir nicht nur dem Namen nach Christen sind, sondern wirklich als Kinder Gottes leben. Christus, höre uns.

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!

Vater unser....

Segen

Der gütige Gott, der die Heiligen zur Vollendung geführt hat, segne euch und bewahre euch vor allem Unheil. Amen.

Das Vorbild des Täufers Johannes lehre euch und seine Fürsprache helfe euch, Gott und den Menschen zu dienen. Amen.

Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus! In Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: 465,1-3 „Das Jahr steht auf der Höhe“